Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **248 (1969)**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aber nur kurz ist der festliche Glanz, des Strahlers Glücksstunde, dann beginnen die Kristalle zu «schwitzen», wenn die rauhe Erdluft hereindringt. Meistens findet man sie in schmutzigem Zustand; sie müssen, um zu strahlen, zuerst gereinigt werden. Bei einem schönen Fund empfindet der Bergler das gleiche Gefühl wie ein Jäger oder Antiquitätensammler beim Erlegen eines Wildes, resp. dem Erwerb eines seltenen Stückes. Das Ausbeuten nimmt manchmal Tage in Anspruch. Sehr schwierig kann sich der Abtransport der Mineralien gestalten.

Vielfach aber war die ganze Arbeit auch umsonst.

Müde, aber glücklich schleppt der Finder seinen Schatz zu Tal. Nur wenn die Suche ein tieferes Eindringen in den Berg erfordert und die Ausbeute sich als zu umfangreich erweist (was unter Umständen Wochen beanspruchen kann), tun sich einige Strahler zusammen. Leider gibt es immer wieder Kristallsammler und Touristen, die vorsätzlich oder in Unkenntnis der Strahlerbräuche belegte Klüfte inzwischen ausräumen, sogar wertvolle Werkzeuge mitgehen lassen.

Klarer Bergkristall vom Calanda

In gewissen Teilen der Zentralalpen, Maderanertal, Tavetsch, St.Gotthard, Göscheneralp, Grimsel, Lukmanier und Tessin sind Mineralklüfte im Gestein häufig. Sie gelten als die klassische Kristall-Region. In einer längst vergangenen geologischen Epoche drangen unter dem Druck der erstarrten Erdrinde heiße Wasser aus der Tiefe und schwitzten durch das Gestein in Klüfte und schmale Risse, welche bei der Aufspaltung der Alpen entstanden sind, aus. Die fortschreitende Abkühlung des zur Ruhe gekommenen Gebirges ließ die Mineralien nach einer ihnen gemäßen Struktur ausscheiden, zusammen mit anderen im Gestein enthaltenen Stoffen. In diesen Spalten kristallisierten sich aus der wässerigen Lösung der Quarz, teils als heller Bergkristall, teils dunkel als Rauchquarz, nebst vielen anderen Arten. Durch langsamen Mineralansatz wuchsen sie zu ihrer heutigen Größe und Gestalt heran. Die sechs glatten Flächen und scharfen Kanten und Ecken der Kristalle sind das Ergebnis langandauernder bis heute ungelöst gebliebener Naturvorgänge. Nur selten, so am Tiefengletscher im Kanton Uri, haben sich die ursprünglichen Risse zum Ausmaß eigentlicher Höhlen erweitert, und in diesen konnten die Kristalle sich zu ungewöhnlicher Größe, zu den nur in wenigen Exemplaren bekannten Riesenkristallen, aus-

Der Dorfplatz in Trogen
Geschichte der Familie Zellweger
Von O. Zellweger, Basel
92 S., in hübschem Pappband, geb. 6.—

Die Abenteuer eines Reisläufers
Ulrich Lopachers Söldnerleben
Neuauflage. Preis Fr. 6.—

«Tar i nüd e betzeli»? Appezeller Spröch ond Liedli
von Julius Ammann, fünfte Auflage
Preis broschiert Fr. 6.—